

Extremskipper Harald Paul überquerte mit 12-Meter-Boot den Nordatlantik

„Zurück war's am schlimmsten“



10.000 harte Seemeilen sprich 18.520 Kilometer expedierte der gelernte Forstwirt Harald Paul mit seiner Frau Silvia und Border-Terrier Rats von Holland aus Richtung Kanada, um nach 18 Monaten wieder wohlbehalten in Friesland anzulegen. NeutraublingNews traf die Crew im Hafen Kapfelberg bei Bad Abbach, wo die „Gypsy Life“ jetzt ihr Winterlager aufgeschlagen hat.

Harald Paul, wie kommt man auf die Idee, mit einem so kleinem Boot und noch kleinerer Besatzung solch eine lange, strapaziöse und vor allem nicht ungefährliche Reise auf sich zu nehmen?

Meine Frau und ich sind vor 15 Jahren über das Angeln in Schweden zum Bootsfahren gekommen. Bereits 2002 sind wir mit unserem ersten Boot „Silvia“, einem

skandinavischen 7-Meter-Spitzgatter, von Hamburg nach Spitzbergen getourt.

Gleich nach erfolgreicher Beendigung unserer ersten Polar-Expedition wurde das neue Expeditionsschiff „Gypsy Life“ in Auftrag gegeben, so begeistert waren wir.

Welche Lizenzen sind denn nötig, um solche eine Nordatlantiküberquerung durchführen zu können?

Offiziell keine, denn nicht das Papier sondern die Beobachtungsgabe und das Seegefühl sind maßgebend für die erfolgreiche Durchführung solch einer Expedition. Und neben der Sachkenntnis muss man natürlich viel praktische Erfahrung mitbringen, die ich durch abertausende zurückgelegter Seemeilen (rd. 50.000, Anm. d.R. = 2 x Erdumfang) in der nördlichen Hemisphäre mitbekommen habe.

Sie haben das fast Unmögliche geschafft, mit einem nur 12 Meter langen sogenannten Multiknick-Spanter aus Stahl den Nordatlantik zu überqueren. Soweit bekannt, ist es das bislang kleinste Expeditionsschiff, dass die sogenannte Wikingerroute jemals schaffte?

Ja, und es war kein Zuckerschlecken, die Wellenfrequenzen im Nordatlantik waren

kurz und die Wellen hart. Schließlich kamen wir erschöpft aber glücklich in Ostkanadas Küste an.

Während der 6-monatigen Überwinterungszeit haben wir überlegt, ob wir heimwärts die sogenannte Azorenroute, die südlicher verläuft, nehmen sollen. Doch 8 bis 10 Tage allein auf hoher See und mit so kleiner Besatzung, das war uns dann zu riskant. Denn auch dort hätte uns ein Sturm erwischen können. Deshalb haben wir uns doch entschlossen, zurück über Grönland und Island zu fahren. Dann aber begann eine sehr harte Heimreise. Schon auf der Überfahrt von Labrador nach Westgrönland hatten wir starken Wind und brauchten gute fünf Tage für diese Etappe. Am stressigsten war die Angst vor dem Treibeis bei Nebel, wenn Du da aufläufst, ist alles vorbei.

Sie hatten erst Ende Juli 2010 die Rückreise angetreten, war das nicht sehr spät?

Ja klar, wir dachten, das Eis in unserer Bucht würde früher als Ende Mai auftauen, die Natur ist eben unberechenbar. Andererseits waren die extremen Wettersituationen aus unserer Sicht kaum vorhersehbar. Vor der Küste Grönlands begrüßten uns dann extreme Fallwinde von den Gletschern, die wiederum äußerst unangenehme Wellenfrequenzen verursachten.

Harald Pauls Gypsy Life:

Harald Paul lebt seit 2002 ausschließlich auf seinem Expeditionsschiff Gypsy Life, für ihn und seiner Frau ist die Überwinterung hier im Vergleich zu Kanadas Ostküste mit bis zu 50 Grad Minus ein Zuckerschlecken. Paul lebt und arbeitet auf dem Wasser, er braucht nach eigenen Angaben den stetigen Bezug zur Natur. Gerade bringt er seine aktuelles Buch „Abenteuer Kanada“ zu Ende, das zur „Boot 2012“ in Düsseldorf veröffentlicht werden wird.



In Sichtweite von Labradors Küste ließ sich Paul für 6 Monate einfrieren, um dort das Winterquartier aufzuschlagen

Daten der Gypsy Life:

- Länge über alles: 12,00 m
- Breite: 4,00 m
- Tiefgang: 1,80 m.
- Gewicht voll beladen: ca. 18t.
- Personen Zulassung: 16 Pers.
- Zuladung: 5t
- Frischwassertank: 500L
- Dieseltank: 2.000L
- Motor: 4-Zylinder Yanmar
160 PS bei 3300 U/min
- Reichweite: ca 3.000sm
- Navigation/Kommunikation: zwei GPS Magelan 300, ein GPS Furuno GP-32 gekoppelt mit Furuno Radar 1632 und VHF Simrad RD68. Magnetkompass Silva 100. Fluxgate + Tiefenmesser ST60 Raymarine. Satellitentelefon Skanti. EPIRB Tron 45xs.
- Konstruktion/Aufbau: Rumpf Multiknickspannt aus 5mm Stahl, Aufbau 4mm Stahl. Fenster doppelt verglast mit 8mm Außenscheibe und 6mm Innenscheibe. Schiffshülle, mit drei Schotts unterteilt und jeweils mit einer Bilgepumpe von 300L/min bei 12 Volt ausgestattet.

Die DVD-Geschenkidee:
zu bestellen unter haraldpaul.com

29,90 €
zzgl. Versand

NeutraublingNews
Ihr Magazin für Stadt & Land & Fluss

Ausgabe 12/2011
www.neutraublingnews.de



Trotz widrigster Bedingungen ist es den Pauls gelungen, einen beeindruckenden Film der Kanadareise in hoher Bildqualität herzustellen. Eine großartige 75-minütige Dokumentation entlang der legendären Wikingerroute. Sehenswert!

Aber nicht genug, entgegen guter Wetterprognosen stieg der Wind in der Dänemarkstraße Richtung Island bis auf 8 Beaufort an! Dazu extreme Böen und alles von vorn. Nach drei Tagen Achterbahnfahrt ohne Unterbrechung waren unsere Körper am Ende.

100 Seemeilen vor Reykjavik half Ihnen dann die Seerettung?

Ja, leider und gottseidank. Eine Zeit lang fuhren wir vorher in Lee (Anmerkung d. Red.: laienhaft für „Windschattenseite“) eines Fisch-Trawlers bis uns dann der SAR-Dienst anbot, ein Rettungsschiff mit zwei Skippern zu schicken. Am Ende hatten auch die ganz schön mit sich zu kämpfen, denn die Schwankbewegungen bis gut 45 Grad zu beiden Seiten sind schon hart. Letztendlich brachten sie uns zuverlässig in den nächsten Hafen. Nach zig Stunden ununterbrochener Fahrt ohne Pause und extremsten Bedingungen waren wir

physisch und psychisch am Ende, aber sehr glücklich, endlich in Sicherheit zu sein.

Welchen Sinn hat solch eine Expedition?

Neben der großen seemännischen Selbsterfahrung die Natur in ihrer Schönheit und Kraft ohne Grenzen zu erleben und zu spüren, liegt uns von Tour zu Tour immer mehr die Wahrnehmung einer sich vor allem durch die Zivilisation verändernden Umwelt am Herzen. Manches muss man unabhängig von Medienberichten einfach selbst erlebt haben. Überraschend war für uns vor allem, das uns selbst in vermeintlich entlegensten Gebieten, Müll unterschiedlichster Art - vom kaputten Bagger bis zum Autowrack oder Halden von Zivilisationsmüll begegnete, es ist erschreckend, was man da zu sehen bekommt. Wir wollen die Menschen mit unseren Naturaufnahmen und Berichten von den Expeditionen dazu bringen, sich aktiver für echten Naturschutz zu engagieren.

Sie überwintern im Privathafen Kapfberg bei Bad Abbach, wie sieht Ihre Planung für die nächste Saison aus?

Wir wollen natürlich wieder nächstes Jahr starten, aber wohin, das ist noch geheim, zudem fehlen noch einige Drehgenehmigungen und es stehen noch Verhandlungen mit Sponsoren an. Bis dahin freuen wir uns auf eine ruhige Zeit auf unserer Gypsy Life und auf die Vortragsveranstaltungen, die wir hier in der Gegend und auf den großen internationalen Bootsmessen abhalten werden. Und dann schreibe ich gerade an den letzten Kapiteln meines neuen Buches, das die Expedition nochmals aufarbeitet.

Harald Paul, wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit bei uns und für Ihre nächste Expedition immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

ff Infos über Gypsy Life, S. 46 >